Zeitschrift: Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde

Band: 33 (1943)

Heft: 5

Rubrik: Die Jahresversammlung in Genf

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Jahresversammlung in Genf.

Um es gleich vorwegzunehmen: der Tagung der Schweiz. Gesellschaft für Volkskunde in Genf, am 26. und 27. Juni, war ein voller Erfolg beschieden, und noch lange wird die Erinnerung daran in den zahlreichen Teilnehmern fortleben.

Überreichlich war die Fülle des Gebotenen. Am Samstag führte G. Fatio durch die stillen Altstadtwinkel; die Professoren H. Mercier und A. E. Roussy zeigten uns das reizende Schulmuseum des Collège, und Prof. Déonna gab einen Überblick über die imposante, von ihm veranstaltete retrospektive Ausstellung über Schweizer Kunst im Musée d'Art et d'Histoire. Ein Empfang durch die Genfer Behörden im Palais Eynard folgte, offeriert in der liebenswürdigen Art unserer welschen Miteidgenossen, wie sie besonders in der vom Obmann der Gesellschaft herzlich verdankten Begrüssung durch Stadtrat Baud-Bovy zum Ausdruck kam.

Der Abend sah die Gesellschaft in der «Perle du Lac» zum Essen. Hier sprachen der Tagespräsident, Prof. Déonna, und Staatsrat Perréard, der nochmals die Wünsche der Genfer Behörden für unsere Gesellschaft und ihre Arbeit zum Ausdruck brachte. Schon in vorgerückter Stunde folgten hierauf die Vorträge von Prof. K. Meuli und Dr. R. O. Frick über wissenschaftliche Volkskunde und Volkstumspflege. Die temperamentvollen Darlegungen hinterliessen oder verstärkten wohl in allen Anwesenden den Eindruck, wie dringend eine noch weitere Ausdehnung und Vertiefung der volkskundlichen Forschung in unserem Lande ist.

Der frühe Sonntagmorgen wurde zum Besuch verschiedener Sammlungen benützt. Die Kollektionen des Ethnographischen Museums mit seiner Sonderschau über altamerikanische Kulturen, die Ausstellung rumänischer Volkskunst und nicht zuletzt die einzigartige Privatsammlung G. Amoudruz von volkskundlichen Objekten aus dem Wallis und Savoyen gaben eindrückliche Beweise dafür, wie sehr und wie erfolgreich Genf bemüht ist, im kulturellen Leben der Schweiz einen führenden Platz beizubehalten.

In der Generalversammlung wurden der Vorstand auf eine weitere Amtsdauer von drei Jahren bestätigt und Prof. H. Mercier in Würdigung seiner Verdienste um die Volkskunde und unsere Gesellschaft unter grossem Beifall zum Ehrenmitglied ernannt. Angenommen wurde ferner ein Antrag des Vorstandes zur Aufnahme von Kollektivmitgliedern und der entsprechenden Statutenänderung.

Prof. Déonna eröffnete die anschliessende öffentliche Versammlung, worin Prof. H. Mercier in jugendlich frischer und launiger Weise über Folklore scolaire, vor allem über den Argot der Genfer Gymnasiasten sprach.

Den Höhepunkt der Tagung bildete zweifellos der Ausflug am Sonntagnachmittag nach Cartigny, zur Besichtigung dieses reizenden Bauerndorfes und vor allem zur Vorführung des «Feuillu» durch die blumengeschmückten Kinder. Beglückend und hoffnungsvoll wirkte dieser Abschluss einer schönen Tagung, die ihren glanzvollen Rahmen durch die einzigartige, sich in strahlendem Sommerwetter darbietende Genfer Landschaft erhielt, und deren mustergültige Organisation durch die Herren Prof. Déonna und Dr. E. Schwabe auch hier dankbar erwähnt sei. A. B.

† J.-B. Bertrand.

Wieder hat unsere Gesellschaft einen schmerzlichen Verlust zu beklagen: J.-B. Bertrand, zweiter Obmann und Mitredaktor unserer Zeitschriften, ist am 26. August in seinem 61. Altersjahr nach kurzer Krankheit in St. Maurice verschieden. Er war einer jener eifrigen Sammler und Idealisten, wie sie unter seinen Zunftgenossen — er war Apotheker — auch heute noch nicht selten sind; aber seine natürliche wissenschaftliche Begabung, sein Fleiss und seine Hingabe haben ihn, der von tiefer und tätiger Heimatliebe durchdrungen war, in den Stand gesetzt, ein literarisches Werk zu schaffen, das nach Umfang und Wert erstaunlich ist. Seine Arbeiten über das Volksschauspiel im Wallis, über Sagen, Sitten und Bräuche von Vérossaz, Mex, Salanfe und St. Maurice — um nur diese zu nennen — sind reiche, wohldokumentierte Darstellungen, in denen er, oft auf völlig ungebahnten Pfaden, mit unbefangen offenem Blick Neuland erschliesst. Und wenn seine Veröffentlichungen in den Annales Valaisannes, in den Cahiers Romands de folklore, in unsern Zeitschriften zahlreich sind, so waren seine handschriftlichen Sammlungen noch viel reicher, und jedem, der ihn fragen ging, teilte er aus seinen Schätzen freigebig und uneigennützig mit. In der leider allzu kurzen Zeit, während welcher der Verstorbene sich uns zur Verfügung stellte, hat er sich um die Gesellschaft und um ihre Zeitschriften dauernde Verdienste erworben. Wer ihm gar persönlich näher treten durfte, der wird den Verlust dieses originellen Mannes, der gute Walliser Art mit so viel Charme, so viel Temperament und wohl auch, wo es not tat, mit sarkastischem Witz zu verkörpern wusste, aufs schmerzlichste empfinden. Nun hat er seine geliebte Maientze, in deren ländliche Einsamkeit er jede Woche zu stillem Nachdenken zu fliehen pflegte, mit einem dauernderen Ruheplatz vertauscht. Er ruhe in Frieden.

Eine ausführliche Würdigung wird im französischen Teil dieses Blattes gegeben werden. K. M.